

ten Reformprogramms. – Andreas BIHRER, Adelig-höfisches Bewußtsein am Stift St. Johann in Konstanz. Die Wandmalereien im Haus ‚Zur Kunkel‘ und ihr Auftraggeber (S.187–210), identifiziert als Initiator den Kustos Walter von Neunkirch bzw. von Roßberg, einen homo novus, und deutet die Freskenzyklen (Aventiure, Geschlechterverhältnis, höfisches Leben) als Mittel sozialer Legitimation und Distinktion. – Marc Carel SCHURR, Die Stiftskirchen von Urach, Tübingen und Herrenberg aus kunsthistorischer Sicht (S. 211–222), kommt einmal mehr zu dem Ergebnis, daß es, „kunsthistorisch gesprochen, den Typus einer Stiftskirche nicht gibt“ (S. 221). – Matthias UNTERMANN, Stiftskirchenartige Bauformen an südwestdeutschen Stadtkirchen des 13. und 14. Jahrhunderts (S. 223–234), will die „stiftskirchenartigen“ Bau- und Liturgieformen der großen Stadtkirchen in die kunsthistorischen Überlegungen zu Baugestalt und Ausstattung „echter Stiftskirchen“ einbezogen wissen. – Klaus Jan PHILIPP, Revision der Hallenkirche. Überlegungen zum Verhältnis von Pfarrkirchen und Stiftskirchen im Spätmittelalter (S. 235–245), befindet, daß es „weder eine spezifisch reichsstädtische noch eine spezifisch landstädtische Sakralarchitektur und auch keine spezifische Pfarrkirchenarchitektur gibt“ (S.235). – Ulrich KÖPF, Die Terminologie des Chorherrenstifts in schriftlichen Quellen des 12. Jahrhunderts (S. 247–257), verdeutlicht, wie nah in vieler Hinsicht das Stift dem Kloster steht und wie viele Informationen über die äußere Gestalt des Stifts und ihre Bedeutung für das Leben der Chorherren den consuetudines des 12. Jh. zu entnehmen sind. Kurt Andermann

Jiří KUTHAN, Splendor et Gloria Regni Bohemiae. Kunstwerke als Herrschaftszeichen und Symbole der Staatsidentität (Opera Facultatis Theologicae catholicae Universitatis Carolinae Pragensis. Historia et historia artium 6) Praha 2007, Halama, 621 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-87082-06-5, EUR 39. – Obwohl das Buch kunsthistorisch orientiert ist (und deshalb mehr als üppig mit Abbildungen ausgestattet), kann es auch dem Historiker hilfreich sein, da neben allgemein kulturhistorischem auch wirtschaftliche Aspekte wie Städtegründungen und -ausbau, Baumäzenatentum u. ä. zur Sprache kommen. Die ausgewählten, publizierten und teils auch unpublizierten Aufsätze eines in dieser Zs. mehrmals erwähnten Autors (vgl. DA 32, 327; 49, 767; 61, 818) bieten einen Querschnitt durch das böhmische MA, besonders aber zu den letzten Přemysliden, den Luxemburgern sowie den Jagiellonen. Doch auch andere Epochen kommen zu Wort. So analysiert der einleitende Aufsatz: Die Begräbnisstätten der böhmischen Landesfürsten und Könige aus dem Haus der Přemysliden (S 9–30, Abb. 31–58). Hervorzuheben ist der Aufsatz über das Siegelwesen der Přemysliden, der u. a. die bisher breiteste photographische Dokumentation zum Thema bringt (S. 161–166, Abb. S. 167–214). Daneben geht es um das Mäzenatentum Karls IV. und Prag; von dem tschechischen Aufsatz über die Sainte Chapelle (vgl. DA 62, 872) wird eine deutsche Fassung geboten. Im Schlußbeitrag wird: Das königliche Werk der Jagiellonenzeit in den böhmischen Ländern und besonders sein mitteleuropäischer Kontext (S. 537–565, Abb. 566–586) analysiert. Ivan Hlaváček

Cesare CATA, *Perspicere Deum*: Nicholas of Cusa and European Art of the Fifteenth Century, *Viator* 39, 1 (2008) S.285–305, 3 Abb., glaubt Entsprechun-